

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 49

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zuwachs durch einen 14 Meter langen Wagen mit Ventilschiffen, der mit zwei Motoren von je 30 Pferdekraften ausgerüstet wird; ebenso werden die älteren Wagen mit 25 bis 30 pferdekraftigen Motoren ausgerüstet (die heutigen 18 Pferdekraften). Die Bahn wird somit von nun an allen Anforderungen zu jeder Jahreszeit genügen.

Elektrizitätsversorgung Wila. Die Gemeinde Wila hat Einführung elektrischer Beleuchtung und Bezug der Kraft für dieselbe von Turbenthal beschlossen.

Elektrizitätswerk Haslen (Glarus). In Haslen ist man daran, die Frage der elektrischen Beleuchtung ernstlich zu prüfen. Außer der Kraftbeschaffung durch die Elektrizitätswerke Schwanden und Linthal soll noch solche von Leuggelbach und ein eigenes Werk vom Haslerbach in Beratung gezogen werden.

Elektrische Beleuchtung Glims. Glims hat beschlossen, für die Dorfstraßen elektrische Vogenlampen aufstellen zu lassen.

Finanzierung elektrischer Bahnen. August Feidel in Charlottenburg schreibt der „N. Z. Z.“, daß das Syndikat in Brüssel, dessen Gründung beabsichtigt sei, infolge des Krieges verschoben wurde, daß aber zwei in Arbeit befindliche Projekte betr. die Bernina-Bahn (St. Moritz-Pontresina-Tirano) und die Bahn Como-Argegno durch das Internationale bis Lanzo sobald wie möglich in Angriff genommen werden sollen, da der Finanzierung über den Abschluß dieser beiden Bahnen keine Schwierigkeiten mehr im Wege stehen.

Die größte elektrische Anlage der Alpen soll, wie man aus Domodossola berichtet, auf italienischem Boden bei Vaceno im Antigorio-Tale gebaut werden. Die Wasser der Tosafälle und des Devero, des ersten größeren Nebenflusses der Tosa, sollen in einem künstlichen System von Leitungen und Kanälen zu einer gewaltigen Masse angesammelt werden. Bei der Vereinigung der beiden Täler oberhalb Vaceno und Crodo werden sie mit einem Gefälle von mehreren Hundert Meter rund 30,000 PS Elektrizität erzeugen.

Società Anonima per imprese elettriche Conti, Mailand. Die bisher unter dem Namen Ettore Conti & C. betriebene Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen hat die Umwandlung ihres Titels in den obigen und die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 6 Millionen beschlossen mit der Ermächtigung für den Verwaltungsrat, eine weitere Erhöhung auf 7 Millionen vorzunehmen. Die Gesellschaft besitzt mehrere Konzessionen für Wasserkräfte in der Lombardei, deren Ausbau fast beendet ist, so daß für das nächste Jahr eine Dividende in sicherer Aussicht steht. An der Gesellschaft ist die Elektrizitätsgesellschaft Edison in Mailand hervorragend beteiligt.

Elektrische Feuerlösch-Einrichtung. Sehr interessante Demonstrationen wurden dieser Tage in der alten Gasfabrik in Zürich mit einer neuen Erfindung, einer elektrischen Feuerlöschanlage mit automatischer Löschbrause und Alarmsignal vorgenommen. In den verlassenen Räumen der Gasfabrik war die Einrichtung installiert worden, und in einem früheren Kesselraume wurden,

bei Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Fabriken, Versicherungen und Feuermehrabgeordneten, Hobbelpäne und anderes leicht brennbares Material entzündet. In wenigen Augenblicken war durch die absolut selbständige Tätigkeit der vorgesehnten Einrichtung das Feuer gelöscht. Der Apparat besteht aus einer Feuerlösch-Einrichtung einerseits und einer Alarmanlage andererseits. Sobald in einem Raum der Fabrik Feuer ausbricht, resp. die Temperatur eine Wärme von mehr als 40 Grad erreicht hat, lösen sich die an der Decke angebrachten Auslöser, dehnen sich infolge der Erwärmung aus und setzen eine elektrische Batterie in Tätigkeit. Dadurch wird an einem Zentralknoten eine Glocke zu kräftigem Läuten gebracht und durch ein Tableau mit Fallklappen der Ort, wo der Brand ausgebrochen ist, deutlich bezeichnet. Unterdessen sind jedoch auch im Brandlokale die Löschbrausen in Tätigkeit getreten, denn durch die elektrische Anlage sind auch die Hähne der Feuerlöschleitungen geöffnet worden, welche das ganze brennende Lokal mit Flüssigkeit, sei es reines Wasser oder aber eine Löschmasse, überstäubt und so das Feuer im Keime erstickt. Durch die sofort tätige Feuerlöschvorrichtung wird das Feuer gelöscht, ehe es weitere Verbreitung finden kann; durch den Glockenalarm ist jedoch bereits auch Hülfsmannschaft herbeigerufen, welche nun größeren Wasserschaden durch einfache Abschließung der Zuleitungen verhindern kann. Spezielle Einrichtungen sind für die sofortige Kontrolle der Apparate angebracht. Nach dem einstimmigen Urteil der bei der Demonstration anwesenden Kenner des Feuerlöschwesens haben die Versuche durchaus befriedigt. Der Erfinder, Elektrotechniker H. Ruppert in Zürich, beabsichtigt eine schweizerische Aktiengesellschaft zu gründen, welche die Erfindung verwerten wird.

Obacht, Starkstrom! Im Elektrizitätswerk von Pissvache, Gemeinde Vernayaz, ereignete sich ein Unglücksfall. Ein Arbeiter, Familienvater, kam mit der Stromleitung in Berührung und wurde durch die 16,000 Volt betragende Spannung auf der Stelle getötet.

Verschiedenes.

Bauarbeiten der Schweizer Bundesbahnen, feste Anlagen und Verbesserung der Bahneinrichtungen in der nächsten Zukunft. Die Gesamtausgabe (Bahnanlagen und feste Einrichtungen) für die im Budget eingestellten Posten wird für 1904 und die nächstfolgenden Jahre die Summe von rund 90 Millionen Franken erreichen. Für im Voranschlag vorgesehene größere Bahnhofserweiterungen sind von jetzt an aufzuwenden: Renan 1,165,000 Fr.; Chaux-de-Fonds 3,978,000, St. Maurice 1,320,000, Vallorbes 2,500,000, Yverdon 530,000, Neuenburg 520,000, Basel 8,300,000, Bern (Rangierbahnhof) 3,000,000 oder mit den Umbauten im Bielerfeld 6,000,000, Thun 1,845,000, Laufen 935,000, Biel 8,000,000, Zürich (neue Werkstätten) 4,000,000, Derlis 1,891,000, St. Gallen 4,060,000, Sargans 1,000,000 Franken. In dieser Aufstellung sind die zahlreichen Bauten unter 500,000 Fr. nicht inbegriffen; auch wird vorausgesetzt, daß die Vorlagen der Bundesbahnen ausgeführt werden; wollte man den Begehren der betr. Gemeinden entsprechen, so käme eine ganz stattliche Zahl von Bahnhöfen auf das Doppelte des genannten Betrages. Die Liste der zweiten Gleiseanlagen weist etwa 27 Millionen auf, darunter 6 Millionen für Basel-Delsberg, 5,4 Mill. für Winterthur-Romanshorn und mindestens 9 Millionen für den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn.

Damit sind aber die künftigen Bauausgaben noch keineswegs erschöpft. Noch eine ganze Reihe von Bahn-

Die Leimgrosshandlung

Gottl. Maurer, Basel

empfiehlt sich für ihre anerkannt vorzüglichen

**Kölnerlederleime und Landleime,
zähstes Flintsteinpapier, sowie Lacke
für jedes Gewerbe.**

hoherweiterungen und zweiten Geleiseanlagen stehen bevor. Dazu kommen Erweiterungen und Ergänzungen von bestehenden Ausweichgleisen, Vergrößerung von Aufnahmsgebäuden, Beleuchtung und Wasserversorgungen der Bahnhöfe, Ersatz und Verstärkung von Brücken, Sicherung von Tunnels, Unter- und Ueberführung von Straßen, Zentralanlagen von Weichen und Signalen, Vorseignale auf Schnellzugslinien, Blockeinrichtungen, Verbesserung der bestehenden Telegraphen- und Telephonanlagen u. s. w. Eine summarische (allerdings unverbindliche) Schätzung der bezüglichen Ausgaben kommt auf die Summe von 100 Millionen Franken.

Berücksichtigt man, daß auch für die Vervollendung der Simplonbahn, mit Einschluß der Kosten für den zweiten Tunnel, noch etwa 40 Millionen notwendig sind, ferner für die Rickenbahn 12 Millionen Franken, so kommt man im ganzen auf einen Betrag für noch ausstehende Bauten von 242 Millionen Franken. Davin ist der Bedarf an neuem Rollmaterial noch nicht inbegriffen.

An den Arbeiten zur Sicherung der linksseitigen Pfeiler der Eisenbahnbrücke beim Rheinfall wird nun Tag und Nacht und selbst am Sonntag gearbeitet. Nicht weniger als 150 Waggons großer Kalksteine sind zur Ausfüllung einer am linken Ufer entstandenen Vertiefung bereits hergeführt worden, und für den Betonguß an den schlimmsten Stellen wurden bis jetzt 200 Waggons Kies gebraucht. Die Neuerstellung der Stützmauer, die letzten Sommer eingestürzt, wird in diesen Tagen in Angriff genommen. Die Arbeit preßiert, weil ein allfälliges Hochwasser dieselbe in Frage stellen könnte.

Arbeiterschutz. Infolge von Eingaben der interessierten Arbeiterschaft, sowie in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der Fabrikinspektoren und einem weiteren Expertenberichte hat das schweizerische Industrie-departement beschlossen, es sei die Verwendung von angestrichenen, mattgeschliffenen und gerippten Fensterscheiben wegen ihrer schädlichen Einwirkung auf die Augen in den Arbeitslokalen aller derjenigen Industriezweige, in denen das Auge des Arbeiters überanstrengt werden könne, überall da, wo kein Bedürfnis nachweisbar sei, untersagt. Wenn beim Fabrikinspektor eine Beschwerde wegen unnötiger Verwendung undurchsichtiger Fensterscheiben eingeht, oder wenn er selbst bei Fabrikbesuchen diesen Uebelstand zu rügen hat, so wird er zunächst von sich aus die Beseitigung der beanstandeten Scheiben veranlassen, eventuell der Kantonsregierung die Erteilung der entsprechenden Weisungen beantragen. Kann eine Verständigung nicht erzielt werden, so entscheidet der Bundesrat im Falle der Beschwerde oder des Rekurses.

Eidgenössische Postautomobile. Die eidgenössische Postverwaltung beabsichtigt, auch das Automobil in ihren Dienst zu nehmen. Aus der großen Zahl von in- und ausländischen Offerten bevorzugte die Oberpostdirektion die Automobilfabrik Orion A.-G. in Zürich und übertrug dieser Firma die Lieferung des ersten Probeautomobilfourgons. Der Wagen erhält eine Tragkraft von 1500 Kilos und muß bis Ende Juni abgeliefert werden. Er wird dann zuerst in Bern, nachher in Zürich und Basel je eine Zeit lang im praktischen Postdienst verwendet werden und wenn er sich bewährt, woran nicht zu zweifeln ist — stehen doch bereits über 30 von der Orion gelieferte Camions in täglichem Gebrauch —, so wird die eidgen. Postverwaltung eine größere Anzahl Fourgons und Personenwagen anschaffen. Dann aber wird die Zeit auch nicht mehr fern sein, wo auch unsere Alpenstraßen diesem Verkehrsmittel geöffnet werden müssen.

Bauwesen in Bern. Mit Eintritt der mildereren Witterung beginnt auch die Bautätigkeit in der Bundesstadt wieder. Das neue stattliche Postgebäude am äußeren Bollwerk geht seiner Vervollendung entgegen. Gleich daneben, an der Speichergasse, erhebt sich der Rohbau eines neuen Gasthofes, der mit allem Komfort ausgestattet werden soll. Auf der andern Seite des neuen Postgebäudes ist ein ganzer Häuserkomplex zum Abbruch bestimmt, in welchem sich auch die Synagoge der israelitischen Gemeinde befindet. Letztere hat auf dem Monbijouareal ein Grundstück erworben, um dortselbst einen Neubau aufzuführen. Auf dem Bubenbergplatz, in nächster Nähe des Bahnhofes, ist ebenfalls ein Häuserkomplex zum Abbruch bestimmt, der einem großen, modernen Restaurant weichen muß. An der Marktgasse läßt W. Kaiser, Inhaber eines Papeteriegeschäftes, einen Neubau großen Stils erstellen, der sich auf der Rückseite bis an die Schauplaggasse ausdehnt. Die neue protestantische Kirche im Länggassquartier rückt ihrer Vervollendung entgegen. In nächster Zeit wird der Staat Bern ein Obergerichtsgebäude und ein Oberseminar zu bauen haben, die Stadt ein neues Polizeigebäude. Dazu kommt noch der Kasino-neubau, der immer mehr in die Nähe rückt.

Hotelbau Gurnigel. Wie bereits gemeldet wurde, hat der Verwaltungsrat die Bauarbeiten definitiv vergeben und die Betriebseröffnung des neuen Hotels ist auf Mitte Juni 1905 gesichert. Das Hauptgebäude wird wie bisher die ganze Länge des Plateaus einnehmen, und so ziemlich jedes Zimmer erhält einen Balkon. Bis zur ersten Etage werden Bruchsteine, in den oberen Stockwerken Zementsteine zum Bau verwendet, so daß ein massives, möglichst feuerfestes Gebäude entsteht. Das Hauptgebäude wird in 309 Zimmern 425 Gäste aufnehmen können und unter Hinzurechnung der noch stehenden Nebengebäude bietet das neue Etablissement Raum für 500 Personen, also für die gleiche Anzahl wie früher. Für den Neubau und die Möblierung, Straßenverbesserung und Weganlagen wird die runde Summe von 2 Millionen Franken verwendet.

Hotelbau Gurnigel. Ueber den Neubau wird im weiteren geschrieben:

Zur Erhöhung der Sicherheit sind 5 Brandmauern vorgesehen, die in Verbindung mit feuerfesten Türen in den Korridoren den langgestreckten Bau in sechs kleinere, ganz für sich abgeschlossene Gebäude teilen, ohne jedoch den architektonischen Eindruck zu stören. Zwei Aufzüge dienen für die Personenbeförderung, ein dritter ist für den Gepäckdienst bestimmt. Alle öffentlichen Räume befinden sich, von dem geräumigen, imposanten Entree an, auf dem Westflügel in höchst praktischer Reihenfolge gruppiert, während der ganze Ostflügel, schon im Erdgeschoß, nur Wohn- und Schlafzimmer enthält. In jedem Stockwerk werden einige Privatwohnungen, bestehend aus Wohnzimmer, mehreren Schlafzimmern, Baderaum und Dienerschaftszimmer, erstellt. Das ganze Haus wird mit elektrischem Licht, Zentralheizung und allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, so daß auch den vermögtesten Ansprüchen genügt werden kann. An Stelle der früheren, nach dem Hofe zu gelegenen, schmalen und niedrigen Wandelhalle wird sich nunmehr eine solche, hoch und breit und bequem möbliert, an das Vestibül anschließen, mit Aussicht auf die Terrasse und dem neuen Musikpavillon gegenüber. Konzertsaal, Réunionsaal, Damen- und Besessaal, sowie Café und Billardzimmer werden viel schöner und gemüthlicher, als sie früher waren. Die Küche mit ihrem gesamten Betriebe ist hinter die Speisekammer verlegt, und der frühere Küchenhof mit dem Platz, den die Küche

und der zweite Speisesaal einnehmen, werden jetzt in eine schöne Gartenanlage verwandelt, die sich mit bequemen Wegen nach dem Waldpark hinaufzieht. Zwei Lawn-tennis Plätze sind an der Stelle des alten Hauses vor dem Hauptgebäude vorgesehen und eine Regelbahn neben der Gaststube.

Hotelbauten. Den 22. Februar wurde im Hotel „Rational“ in Luzern die „Schweizerische Aktiengesellschaft für Hotel-Unternehmungen in Luzern“ mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Franken gegründet. Das Aktienkapital ist vollständig gezeichnet und eine Emission erfolgt nicht. Spezieller Zweck der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb eines großen Hotels ersten Ranges an der Via Boncompagni in Rom. Der Hotel-Neubau wird die wunderschönen Gärten der Königin Mutter Margherita dominieren und erhält den Namen „Grand Hotel Regina“. Das Bauprojekt, ausgearbeitet von Architekt E. Vogt, liegt fertig vor. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden, damit das Hotel anfangs 1906 dem Betriebe übergeben werden kann.

Dem Verwaltungsrat gehören an die H. Commendatore E. Maraini, italienischer Deputierter, als Präsident; Hans Pfyster, Vizepräsident; Alfons Pfyster, Delegierter; Prinz A. Doria Pamphilj; Rationalrat G. Stoffel; Bankdirektor Ch. Blankart, H. Vogel-Fierz; Baron Morpurgo; R. Roesti.

Bauwesen in Basel. Wie dem „Vaterland“ gemeldet wird, hat die Vorsteherschaft der großen freien römisch-katholischen Gemeinde Basel definitiv beschlossen, die vierte röm.-kath. Kirche Basels, dem Wunsche der katholischen Bevölkerung des Gundelbinger Quartiers gemäß, an der Thiersteinerallee zu erstellen.

Bauwesen in Genf. Der Stadtrat befaßt sich seit einiger Zeit mit einem Rekonstruktionsprojekt des Quai du Seujet, dessen Nettokosten nach dem vorliegenden siebenten Plane auf 1,368,680 Fr. sich belaufen. Im Projekt ist eine Plattform der Rhone entlang vorgesehen. Die Bauten sollen etappenweise ausgeführt werden. Es besteht Hoffnung, daß der Mietzins der neuen Häuser die Zinssumme des Anlagekapitals übersteigen werde.

Kirchenrenovation Wohlen. Die Kirchgemeindeversammlung hat die Renovation der Kirche beschlossen und zwar entgegen dem Antrage der Kirchenpflege, welche bloß den äußeren Verputz beantragte, auf Antrag des Gemeindeamanns Brugisser auch die Heizung und neue Bestuhlung. Die Diskussion war eine ziemlich lebhaft, schließlich war aber der Beschluß ein fast einstimmiger.

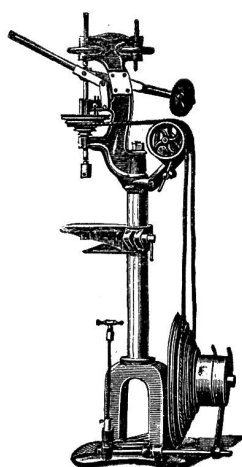
Bauliche Entwicklung Laufenburgs. Das zu erstellende große Elektrizitätswerk weckt schon jetzt die Spekulation. Bauunternehmer Ernst hat das große Probst'sche Hofgut um 64,000 Fr. erworben. Dasselbe umfaßt meistens an der Stadt gelegenes, günstiges Bauland und soll nun darauf eine rege Bautätigkeit entfaltet werden.

Eisenindustrie. Die Gesellschaft Louis von Koll hat beschlossen, die Gießerei Rondez zu vergrößern. Nebst verschiedenen Lagergebäuden soll demnächst ein Bau von 47 m Länge und 10 m Breite erstellt werden, in dem u. a. ein Walzwerk untergebracht werden soll. Es ist diese Entwicklung, so bemerkt das „Journal du Jura“, ein Beweis der eminenten Produktion der verschiedenen von Koll'schen Eisenwerke, nicht weniger aber auch der intelligenten und fachkundigen Leitung.

Festhüttenbau. Festwirt Pfister in Weiskon übernahm die Erstellung der Festbauten und die Festwirtschaft für das diesjährige thurgauische Kantonaltunfest in Kreuzlingen.

Bauwesen in St. Moritz. Die Gemeindeversammlung von St. Moritz hat sozusagen einstimmig das von Ing. Schumacher ausgearbeitete und vom Vorstand gut vorbereitete Wasserversorgungsprojekt im Kostenbetrage von 185,000 Fr. genehmigt, 9000 Fr. für die neue Beleuchtungsanlage der Zufahrtsstraßen zum Bahnhofe bewilligt, sowie der Beleuchtungs-gesellschaft St. Moritz, die 400 PS von Madulein herleiten muß, das Monopol erteilt, damit sie gegen unberechtigte Konkurrenz geschützt sei.

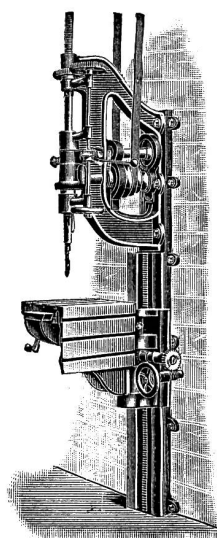
Wasserversorgung Ittenthal (Aargau). Die Gemeinde beschloß einstimmig die Erstellung einer Wasserversorgung mit Hydranten.



Spezialität:

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**

eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.